

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 6 (1793)

Heft: 21

Artikel: Grablied

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819939>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Frühlingsabend.

Beglänzt vom rothen Schein des Himmels hebt
Am zarten Halm der Thau;
Der Frühlingslandschaft zitternd Bildniß schwebt
Hell in des Stromes Blau.

Schön ist der Felsenquell, der Blütenbaum,
Der Hain mit Gold bemalt;
Schön ist der Stern des Abends, der am Saum
Der Purpurwolke stralt.

Schön ist der Wiese Grün, des Thals Gesträuch,
Des Hügels Blumenkleid;
Der Erlenbach, der schilfumfränzte Teich
Mit Blüten überschneit.

O wie umschlingt und hält der Wesen Heer
Der ew'gen Liebe Band!
Den Lichtwurm und der Sonne Feuermeer
Schuf eine Vaterhand.

Du wirst, Allmächtiger, wenn hier dem Baum
Ein Blütenblatt entweht;
Du wirst, wenn dort im ungemeßnen Raum
Ein Weltystem vergeht!

Grablied.

Auch des Edlen schlummernde Gebeine
Hüllt das Dunkel der Vergessenheit;
Moos bedeckt die Schrift am Leichensteine,
Und sein Name stirbt im Lauf der Zeit.

Wann

Wann erwacht die neue Morgenröthe ?
 O wann keimt des ew'gen Frühlings Laub ?
 Niedrig ist der Todten Schlummerstätte,
 Eng' und düster ihr Gemach von Staub !

Noch umfränzen Nosen meine Locken,
 Liebe lächelt alles um mich her !
 Nach dem letzten Hall der Sterbeglocken
 Denkt kein Mensch des guten Jünglings mehr.

Auslösung des letzten Räthsels.

Der Spiegel.

Neues Räthsel.

Den Adler halt' ich in den Lüften,
 Ob ich ihn gleich nicht tragen kann.
 Gelehrte brauchen mich zu Schriften,
 Doch dien' ich auch dem Handwerksmann.
 Ich töne laut durchs ganze Zimmer,
 Wenn eine flinke Hand mich schlägt.
 Den Feind schreckt in der Schlacht mein Schmerz ;
 Ich werde rechts und links bewegt.
